

## Muthspiel-Brüder im Grazer Congress: Gastspiel der Brüder

Dem „Orchester-Jazz“ aus Ost, West und Heimat verschrieb sich „recreation“ im Grazer Stefaniensaal. Der Judenburger Christian Muthspiel dirigierte Klassiker des 20. Jahrhunderts von Strawinsky und Bernstein – und ein eigenes Gitarrenkonzert, das er seinem berühmten Bruder Wolfgang auf den Leib geschrieben hat.

Dass Christian Muthspiel seinen „Little Big Guitar Dance“ von 2011 zuerst für eine Band konzipiert und dann für Orchester „aufgebauscht“ hat, war bei der österreichischen Erstaufführung durchaus nachvollziehbar, weil manche Läufe und rhythmische Späße Verfallstendenzen zeigten. So verlief die pulsierende Verschränkung von Solist und Tutti bei aller Originalität der dissonanten Soundeffekte noch spröder als nötig.

Dazu gruppierte Christian Muthspiel zwei „Säulenheilige“ seiner eigenen Musik: Bernsteins symphonische Tänze aus der „West Side

Story“ lebten vom sorgfältig ausgekosteten Kontrast zwischen opulenten Grooves und betörend säuselnden Elegien, wobei Jazzgitarrist Wolfgang Muthspiel zwischen den Sätzen unerhört feinsinnig dosierte Solokadenzen improvisierte. Surreal weich dräute dann Strawinskys „Feuervogel“-Suite, vom Dirigenten ähnlich demonstrativ inszeniert, in den Bässen herein – gefolgt von Bläsersoli, die mit den Lustern im Stefaniensaal um die Wette funkelten. Körperlos versiegt das Wiegenlied-Tremolo der Geigen vor einem gewaltig aufgeladenen Schlussritardando. M.Wagner